



STELLUNGNAHME zur Anfrage Stadtrat Friedemann Kalmbach (GfK) Stadtrat Eduardo Mossuto (GfK) vom: 17.06.2016	Vorlage Nr.:	2016/0369
	Verantwortlich:	Dez. 2
Entwicklungen im Badischen Staatstheater		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	19.07.2016	42	x	

1. Wie haben sich die Zuschüsse der Stadt an das Staatstheater in den letzten zehn Jahren entwickelt? (Absolute Zahlen und Erhöhung in Prozent)

Haushalts-jahr	Zuschuss für Badisches Staatstheater (inkl. Bauunterhalt etc.)	Steigerung zum Basis-Jahr 2002	<i>Nachrichtlich: Entwicklung Tarifierhöhungen</i>
	Euro	%	%
2002	18.140.800	100,00	100,00
2003	18.053.100	99,52	102,40
2004	18.601.800	102,54	104,46
2005	19.282.100	106,29	<i>Einmalzahlungen</i>
2006	19.343.700	106,63	<i>Einmalzahlungen</i>
2007 *	18.899.600	104,18	<i>Einmalzahlungen</i>
2008 *	19.055.600	105,04	107,49
2009 *	19.634.200	108,23	110,71
2010 *	19.634.200	108,23	112,04
2011 *	20.228.174	111,51	113,72
2012 *	20.094.000	110,77	115,88
2013 *	21.474.900	118,38	118,95
2014 *	21.656.700	119,38	122,46
2015 *	23.144.200	127,58	125,03

* ab 2007 "Teilhaushalt 4100: Kultur"; die (scheinbare) Etatdifferenz zum DHH 2007/2008 ergab sich durch Umstellung von der Kameralistik auf den Produktplan im Rahmen des „Neuen Kommunalen Haushaltsrechts“.

Erläuterung: Die Erhöhungen beim Badischen Staatstheater berücksichtigen in der Regel ausschließlich die Tarifsteigerungen. Bei einem Anteil der Personalkosten am Gesamtetat von fast 85 % fallen die Tarifsteigerungen sehr stark ins Gewicht.

a. Wie hoch ist der Zuschussbedarf pro Theaterplatz im Vergleich zu anderen deutschen Theatern?

Die vom Deutschen Bühnenverein, dem Bundesverband der Theater und Orchester jährlich herausgegebene Theaterstatistik, die als Grundlage für alle Fragen zu den Zahlen im und um das Theater gelten darf, vermerkt für die Spielzeit 2013/2014 einen Betriebszuschuss pro Besucher in Karlsruhe von 136,87 Euro (2012/13: 132,13 Euro; 2011/12: 146,05 Euro; 2010/11: 142,79 Euro), im Vergleich dazu für Mannheim einen Betriebszuschuss pro Besucher von 130,06 Euro und für Stuttgart 161,83 Euro. Es ist jedoch anzumerken, dass aufgrund von Unterschieden in den Strukturen der Betriebe (zum Beispiel bei Gebäudeunterhalt, Auslagerung von Leistungen, Leistungsverrechnung und Anderem) die Zahlen bedingt vergleichbar sind.

Weitere Mehrspartenhäuser:

Theater Augsburg:	105,29
Staatstheater Braunschweig:	125,16
Städt. Theater Chemnitz:	145,67
Staatstheater Darmstadt:	137,27
Theater Freiburg:	144,87
Theater Heidelberg:	115,24
Staatstheater Kassel:	136,19
Theater Magdeburg:	145,68
Staatstheater Nürnberg:	118,22
Oldenburgisches Staatstheater.:	131,29
Theater Pforzheim:	95,59
Rostock, Volkstheater:	164,09
Staatstheater Saarbrücken:	160,00

Zur Erläuterung: Das Badische Staatstheater und die Württembergischen Staatstheater sind die beiden einzigen Staatstheater in Baden-Württemberg. Beide werden je hälftig vom Land und den Städten Karlsruhe beziehungsweise Stuttgart finanziert. Auf der Basis des Staatsvertrags zwischen dem Land und der Stadt Karlsruhe ist die Stadt zur hälftigen Übernahme der im Staatshaushalt veranschlagten Kosten für das Badische Staatstheater verpflichtet. Indem das Land die Hälfte der Kosten am Badischen Staatstheater übernimmt, ergibt sich für die Stadt Karlsruhe eine weitaus günstigere Kostenlage als für die Stadt Mannheim. Deren Nationaltheater ist aufgrund der Größe und der Struktur mit dem Badischen Staatstheater zwar vergleichbar, Mannheim muss jedoch einen weitaus höheren städtischen Anteil übernehmen.

Das Badische Staatstheater erhält rund die Hälfte der Zuschüsse des Württembergischen Staatstheaters.

Die weiteren Theater in Baden-Württemberg, etwa Heidelberg, Pforzheim, Mannheim und Freiburg, sind Kommunaltheater.

Der Blick auf andere Städte zeigt, dass das Badische Staatstheater einen Zuschussbedarf pro Besucher hat, der sich im „Mittelfeld“ bewegt.

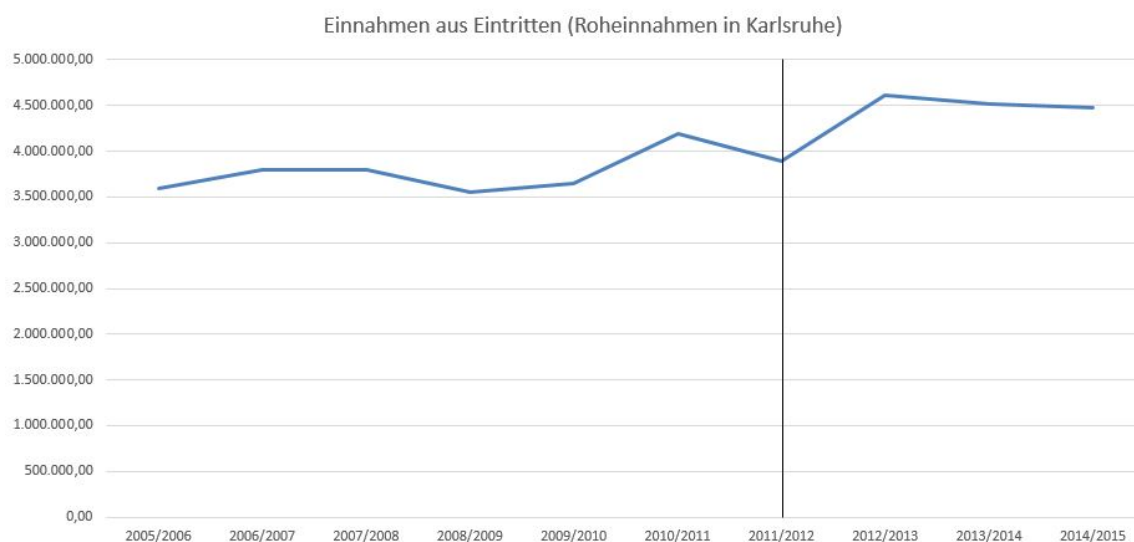
In den letzten vier Jahren wurden die Eintrittspreise zweimal erhöht und zudem eine Änderung des Saalplans vorgenommen, um die Einnahmen zu steigern. Bei den Händelfestspielen konnten durch massive Preiserhöhungen die Einnahmen verdoppelt werden. Damit war es möglich, den Eigenfinanzierungsanteil deutlich zu steigern.

Die nächste Erhöhung der Eintrittspreise steht zur Spielzeit 2016/17 an; weitere sind beabsichtigt.

2. Wie haben sich die Einnahmen im Verlaufe der vergangenen zehn Jahre entwickelt?

Spielzeiten	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Karteneinnahmen	3.589.792,68	3.790.564,05	3.797.579,77	3.555.342,00	3.651.312,10

	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015
	4.186.565,35	3.888.213,96	4.610.899,90	4.511.416,30	4.480.352,50



ab 2011/12 Intendanz Peter Spuhler

3. Stellen Sie die Personalentwicklung der vergangenen zehn Jahre dar; Stellenzahlen und Kosten.

- a. für die Führungsebene
- b. Gesamt

Führungsebene*	2005/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15
Generalintendant	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Verwaltungsdirektor	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Operndirektor/in							1	1	1	1
Ballettdirektorin	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schauspieldirektor	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Generalmusikdirektor	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Orchestergf./-direktor	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Betriebsdirektor/in	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Chefdramaturg**							1	1	1	
Technischer Direktor	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ausstattungsleiter	1	1	1	1	1	1				
Ltg. Junges Staatsth.							1	1	1	1

* Darstellung nach Systematik der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins.

** Mit Beginn der Spielzeit 2016/17 wird die Position des Chefdramaturgen wiederbesetzt.

Die Besetzung von Positionen erfolgt jeweils kostenneutral aus Mitteln durch Umverteilung. Zusätzliche Mittel wurden nicht zur Verfügung gestellt.

Die seit 2016 neue Position des Kaufmännischen Direktors wird zu gleichen Teilen von Stadt und Land sowie aus Mitteln des Theaters finanziert.

Aufgrund des Generalintendantenmodells ist das Badische Staatstheater Karlsruhe deutlich kostengünstiger als die Württembergischen Staatstheater Stuttgart und das Nationaltheater Mannheim.

Entwicklung der Stellen (laut Staatshaushaltsplan):

	2005	2006	2007	2008*	2009	2010	2011	2012	2013	2014****	2015
Verwaltung inkl. Beamte	30,5	31,5	31,5	34,5	34,5	34,5	34,5	34,5	34,5	36,5	36,5
Technik (TV-L) *	218	218	218	215	215	215	215	215	215	215	215
Chor	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50
Orchester **	94	94	94	94	94	94	94	94	94	94	94
Ballett ***	16	12	8	8	6	6	6	6	6	6	6
Stellen gesamt:	408,5	405,5	401,5	401,5	399,5	399,5	399,5	399,5	399,5	401,5	401,5

* neue Zuordnung vorhandener Stellen durch Einführung TV-L (vorher MTArb und BAT)

** zuzüglich 5 Sonderverträge

*** Umwandlung von festen Haushaltsstellen in Positionen.

**** Aufgrund Betriebsumwandlung zwei neue Stellen Finanzbuchhaltung und Controlling

Personalkosten in T €	2005	2006	2007	2008	2009
A) Stellen: Festpersonal und Aushilfen	21.523,2	21.629,5	21.506,8	21.450,1	22.025,5
B) Mittelstellen	12.290,9	12.731,2	12.688,8	13.030,6	13.459,6
Gesamtkosten (o. Rückstellungen, Beihilfen)	33.814,1	34.360,7	34.195,6	34.480,7	35.485,1

Tariferhöhungen durchschnittl. in %: Einmalzahlg. Einmalzahlg. Einmalzahlg. 2,90 3,00

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
A)	22.884,6	23.024,6	23.740,4	24.269,2	24.588,9	24.796,1
B)	14.049,3	14.691,4	14.606,5	14.604,2	14.896,2	15.407,7
	36.933,9	37.716,0	38.346,9	38.873,4	39.485,1	40.203,8
	1,20	1,50	1,90	2,65	2,95	2,10

A: Kosten für stellungsbundenes nichtkünstlerisches und künstlerisches Personal und Aushilfen

B: Mittel für sog. Positionen künstlerischer Mitarbeiter, inkl. Spartenleitern (außerhalb Stellenplan)

4. Stellen Sie die Einsparbemühungen des Badischen Staatstheaters der letzten Jahre dar.

Aufstellung der Einsparungsaufgaben aus der Aufstellung des Haushalts und den Aufgaben aus dem Vollzug von 2005 bis 2010. Darüber hinaus waren bereits in den Jahren 1993 - 2004 Einsparungen in Höhe von 5.530.700 Euro erfolgt:

2005:

352.000 Euro Globale Minderausgabe
82.000 Euro für den Abbau von 2 Stellen

2006:

302.000 Euro Globale Minderausgabe
82.000 Euro für den Abbau von 2 Stellen

2007:

328.000 Euro Globale Minderausgabe
82.000 Euro für den Abbau von 2 Stellen

2008:

152.000 Euro Globale Minderausgabe
82.000 Euro für den Abbau von 2 Stellen

2009:

152.000 Euro Globale Minderausgaben

2010:

Kürzung der Sachkosten um 300.000 Euro

Gesamteinsparung 2005-2010: 1.914,000 Euro

2011/12 wurde das „Junge Staatstheater“ als neue Kinder- und Jugendtheatersparte gegründet und damit ein zusätzliches Angebot geschaffen, das auch zu einer Steigerung der Gesamtvorstellungszahlen führte. Das „Junge Staatstheater“ wurde aus dem laufenden Budget finanziert.

5. Was sind die Befürchtungen durch die zu erwartenden Kürzungen?

Der aufgrund der Haushaltsstabilisierung geforderte Einsparbeitrag für die Jahre 2017 bis 2022 in Höhe von 5,480 Millionen Euro, der sich durch die paritätische Finanzierung mit dem Land auf einen Gesamtbetrag von insgesamt 10,961 Millionen Euro erhöht, ist nur durch Personalabbau und gravierende Einschnitte in die Gesamtstruktur des Hauses zu realisieren, was in seinen Auswirkungen einem vollständigen Strategiewechsel beim Badischen Staatstheater gleichkommt.

Weder durch eine pauschale Senkung der Produktionsanzahlen noch eine deutliche Verringerung der Vorstellungszahlen, die beide zu Einnahmeverlusten und der Schädigung des Abonnementsystems führen würden, kann der beabsichtigte Einsparbetrag erbracht werden.

Selbst nach Aufgabe aller „Extras“ (darunter Händel-Festspiele, Premières, Opernball, Operngalas, Ballettgala) und dem Verzicht auf das „Junge Staatstheater“, die Theaterpädagogik und das Volkstheater müssten zusätzliche Arbeitsplätze wegfallen. In dieser Konsequenz kann es zum Verlust von mindestens 300.000 Zuschauern und ca. 5 Millionen Euro Einnahmen in den Jahren 2017 bis 2022 führen.

Ungeachtet des negativen überregionalen Echos und des Imageverlusts droht das Badische Staatstheater gegenüber dem Nationaltheater Mannheim und dem Württembergischen Staatstheater Stuttgart dadurch in eine „Abwärtsspirale“ zu geraten.